



An den Grossen Rat

12.1045.03

Petitionskommission
Basel, 30. Juni 2014

Kommissionsbeschluss vom 26. Juni 2014

Petition P 297 "Für mehr Qualität, Transparenz und Bedarfsgerechtigkeit in der Basler Kinderbetreuung"

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 12. September 2012 die Petition „Für mehr Qualität, Transparenz und Bedarfsgerechtigkeit in der Basler Kinderbetreuung“ der Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Mit Bericht vom 21. Januar 2013 stellte die Petitionskommission dem Grossen Rat den Antrag, die Petition der Regierung zur Stellungnahme innert einem Jahr zu überweisen. An seiner Sitzung vom 20. März 2013 ist der Grosse Rat dem Antrag der Petitionskommission gefolgt. Mit Beschluss vom 18. März 2014 nahm der Regierungsrat zuhanden der Petitionskommission Stellung.

1. Wortlaut der Petition

Im Bereich der Kinderbetreuung hat es in den letzten Jahren in Basel-Stadt einen grossen Kulturwandel und einen starken Ausbau von Angeboten gegeben. So garantieren die Basler Verfassung und das Tagesbetreuungsgesetz Eltern und Kindern im Kanton ein ausreichendes und vielfältiges Netz an Kinderbetreuungsangeboten, das sich am Wohl und den Bedürfnissen von Kindern und Eltern orientiert. Dieses Angebot fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Chancengleichheit der Kinder. Und doch: Der quantitative Ausbau lässt Aspekte der Qualität und Bedarfsgerechtigkeit der Angebote in Vergessenheit geraten.

2. Bericht der Petitionskommission vom 21. Januar 2013¹

Die Petitionskommission stellte nach einem Hearing mit Vertreterinnen der Petentschaft und diversen Zuständigen des Erziehungsdepartements (ED) in ihrem Bericht vom 21. Januar 2013 fest, mit der Petition werde ein umfassendes Paket gefordert, dass es aber zu den meisten angesprochenen Bereichen schon politische Vorstösse gegeben habe oder gebe. In der Tagesbetreuung werde viel Positives getan, vieles sei machbar und werde politisch umgesetzt. Das Bekenntnis zur Umsetzung von Verfassungsartikel und Tagesbetreuungsgesetz für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot sei erkennbar, es brauche dafür aber offensichtlich Zeit.

¹ Geschäft Nr. 12.1045.02

Die Petitionskommission bat den Regierungsrat, sich für die weitere Ausgestaltung von Betreuungsangeboten einzusetzen und als erstes folgende zwei von der Kommission klar unterstützte Anliegen der Petition an die Hand zu nehmen:

Tagesstrukturen während der Schulferien

„Die Überbrückung der 13 Wochen Schulferien ist ein Problem, das es zu lösen gilt. Am Hearing wurde zwar gesagt, es bestünden diesbezüglich Probleme wegen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten. Trotzdem ist die Ferienregelung zu optimieren. Tagesstrukturen auch während der Schulferien bedeutete für die Kinder, die solche in Anspruch nehmen wollen, weniger Personalwechsel als mit dem jetzigen Angebot, welches, jedenfalls für jüngere Kinder, nicht ideal ist. Tagesferien kosten auch viel Geld, und ob es tatsächlich so viel teurer kommt, stattdessen oder in Kombination damit etwas im Sinne der Petition anzubieten, ist abzuklären.“

Zuständigkeiten bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen; Optimierung der Kundenfreundlichkeit

„Die vielen Hearing-Gäste aus der Verwaltung haben die Verteilung der Zuständigkeiten auf verschiedene Leute buchstäblich vor Augen geführt. Verbesserungspotential in punkto Kundenfreundlichkeit ist angezeigt. Eltern mit Kindern in unterschiedlichen Schulstufen, die entsprechend auch unterschiedliche Betreuungsangebote brauchen, sollten für Informationen betreffend Zuteilung, Zeitregelungen und Betreuungsstruktur ihrer Sprösslinge idealerweise nur eine Anlauf- bzw. Schnittstelle kontaktieren müssen. Eine einzige Kontaktstelle kann zudem auf veränderte Bedürfnisse flexibler reagieren.“

3. Stellungnahme des Regierungsrats; Regierungsratsbeschluss vom 18. März 2014

Der Regierungsrat nahm zur vorliegenden Petition wie folgt Stellung:

3.1 Zu den Tagesstrukturen während der Schulferien

„Tagesferien werden in den Sommer-, Herbst- und Sportferien (mit Ausnahme der Fasnachtswoche) sowie den Frühlingferien angeboten, d.h. während elf Wochen pro Jahr. Für eine Ausweitung des Angebots auf die Fasnachtswoche und über Weihnachten ist die Nachfrage zu gering.“

Der Regierungsrat verfolgt die Strategie, den Ausbau der Plätze in den Tagesstrukturen (Anmerkung der PetKo: gemeint ist vermutlich während der Schulzeit) prioritär voranzutreiben. Die Erweiterung des Angebots erfolgt anschliessend in einem zweiten Schritt.

Den Betrieb der Tagesstrukturen in den Ferien flächendeckend zu gewährleisten, dürfte allerdings auch in Zukunft schwer zu realisieren sein: Die Tagesstrukturen decken 60 Prozent des täglichen Betreuungszeit ab. Die restliche Zeit des Tages verbringen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Wird das Angebot auf die Schulferien ausgeweitet, erhöht sich die Betreuungszeit um 40 Prozent, und dies für eine vergleichsweise kleine Kindergruppe. Die Arbeitszeit der Mitarbeitenden Tagesstrukturen müsste auf die Schulferien ausgeweitet und die Arbeitsverträge entsprechend angepasst werden. Auch der technische Betrieb (Hauswartung) müsste aufrecht-erhalten werden. Dazu kommt, dass bauliche Anpassungen an den Schulhäusern derzeit nach Möglichkeit in den Schulferien vorgenommen werden, um den Schulbetrieb nicht zu stören.

Soll der Betrieb der Tagesstrukturen dennoch auf die Schulferien ausgeweitet werden, wäre es unumgänglich, die Kinder in einer Gruppe an einem zentralen Ort zusammenzuführen; das Prob-

lem des Personal- und Ortswechsels sowie der Änderungen in der Zusammensetzung der Kindergruppe bestünde weiter. Das Angebot wäre auf jeden Fall viel teurer als Tagesferien.

Mit der Verlängerung der Primarschule vergrössert sich auch die Altersspanne der Schülerinnen und Schüler in den Tagesstrukturen um zwei Jahre. Die Tagesstrukturen müssen künftig eine breitere Altersspanne abdecken. Bei Vollbelegung während der Schulzeit ist eine Aufteilung der Kinder nach Altersgruppe bei Bedarf möglich. Für die Aufrechterhaltung des Betriebs während der Schulferien bedeutete die grosse Altersspanne jedoch eine zusätzliche Herausforderung. Demgegenüber stellen die Tagesferien verschiedene, nach Altersgruppen differenzierte Angebote bereit, die die Bedürfnisse der Kinder besser abdecken als ein Angebot im Rahmen der Tagesstrukturen. Das breite Spektrum der Angebote der Tagesferien in Bezug auf Alter und Themen kommt den z.T. sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegen.

Generell ist darauf hinzuweisen, dass die Bedürfnisse der Familien in der Ferienzeit sehr unterschiedlich sind. Einige benötigen nur am Morgen ein Angebot, andere nur am Nachmittag und wieder andere an einzelnen Tagen verteilt über die Woche.“

3.2 Zuständigkeiten bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen

„Die Zuständigkeiten bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen sind klar: Der Fachstelle Tagesbetreuung an der Freien Strasse obliegt die Verantwortung für die Kinder im Vorschulalter, während die Fachstelle Tagesstrukturen für die Kinder im schulpflichtigen Alter zuständig ist. Überschneidungen gibt es dann, wenn Kinder nach Schuleintritt weiterhin ihr angestammtes Tagesheim besuchen wollen.

Eine Zusammenführung der beiden Fachstellen ist keine Option, weil die enge Zusammenarbeit von Schule und Tagesstrukturen von enormer Bedeutung ist und höher gewichtet wird als die Schnittstellenproblematik. Die Vermittlungsstellen sind jedoch in engem Austausch und arbeiten zusammen.“

4. Erwägungen der Petitionskommission

4.1 Tagesstrukturen während der Schulferien

Die Zuständigen des ED hatten anlässlich des Hearings vom 19. September 2012 gesagt, im ED herrsche Einigkeit betreffend den Bedarf von Tagesstrukturen während der Schulferien. Es werde aber erst in etwa fünf Jahren möglich, den Ausbau und die Schaffung solcher Tagesstrukturen anzugehen. Es fehle an Gebäuden, insbesondere aufgrund von Schulumbauphasen wegen der Schulharmonisierung, vor allem aber an Personal, das den Betreuungsbedarf während der Schulferien abdecken könnte. Sinngemäss ist das auch der Stellungnahme des Regierungsrats zu entnehmen.

Die Petitionskommission kann verstehen, dass sich der Regierungsrat zum jetzigen Zeitpunkt in punkto zukünftigem Umfang der Ausweitung der Tagesstrukturen auf die Schulferien nicht festlegen will. Aber die Petitionskommission hatte in ihrem Bericht vom 21. Januar 2013 deutlich gemacht, dass es, vor allem für Eltern jüngerer Kinder, wichtig wäre, eine andere Betreuungsmöglichkeit als Tagesferien für die Überbrückung der 13 Schulferienwochen anzubieten. Sie konnte sich dabei auf die Aussage der Zuständigen des ED stützen, dass berufstätige Eltern sich grossen organisatorischen Herausforderungen stellen müssten, wenn ein jüngeres Kind mit einem wöchentlichen Angebotswechsel der Tagesferien nicht klar kommt und auf den Satz, der auf einer am Hearing gezeigten Folie einer Power-Point-Präsentation des Leiters des Bereichs Jugend, Familie und Sport zum Thema Tagesferien stand: „Was für viele Kinder ein ausgezeichnetes Angebot ist, entspricht einigen Kindern nicht. Der wöchentliche

Wechsel der Bezugspersonen und Gspäänli oder die Ortsabwesenheit ohne Eltern(teil) kann überfordern. Für Eltern, die während der Sommerferien eine konstante Betreuung ihrer Schulkinder in einer festen Gruppe suchen, genügen die Tagesferien daher nicht.“

Der Hinweis des Regierungsrats in seiner Stellungnahme, bei einer Zusammenlegung von Kindern in eine Gruppe an einen zentralen Ort während der Schulferien bestünde für manche Kinder weiterhin ein Problem des Personal- und Ortswechsels sowie der Änderungen in der Zusammensetzung der Kindergruppe, mag zutreffend sein. Mehrere Kommissionsmitglieder sehen aber in einem solchen Angebot gegenüber den üblichen, wöchentlich wechselnden Tagesferien-Angeboten des Kinderbüros eine Verbesserung des jetzigen Zustands, indem damit, insbesondere für jüngere Kinder, auch in der Ferienzeit - zwar eine andere als während der Unterrichtszeit - Kontinuität herrscht. Sie sind darum der Ansicht, dass der Regierungsrat bis zum tatsächlichen Ent- bzw. Bestehen eines breiteren Tagesstrukturangebots trotzdem jetzt schon eine Betreuungsmöglichkeit über die Feriendauer anbieten sollte, im Idealfall pro Schulkreis eine. Damit wäre auch die von den erwerbstätigen Eltern gestellte und von der Petitionskommission unterstützte Forderung nach Tagesstrukturen während der Ferien teilweise erfüllt.

Die Tagesferien-Angebote, die über das Kinderbüro vermittelt werden, sind vielfältig, jedoch, weil wöchentlich wechselnd, mehrheitlich auf Kinder ab Primarschulalter zugeschnitten. Die zuvor erwähnten Kommissionsmitglieder empfehlen daher, dass das ED als Partner des Kinderbüros das Kinderbüro-Team auf die von 4 und 5-Jährigen aufgrund ihres Alters benötigte Stabilität sensibilisiert und anregt, für diese Alterskategorie über mehr als nur eine Woche dauernde Tagesferien anzubieten.

Längerfristig – da ist sich die Mehrheit der Kommissionsmitglieder einig – geht es darum, flächendeckend ein Spezialangebot unter dem Titel „Hort für Kinder während 13 Wochen Ferien“, zugeschnitten auf ein bestimmtes Alter der Kinder und zu festgelegten finanziellen Bedingungen, zu schaffen. Einig sind sich alle Kommissionsmitglieder darin, dass ein solches Spezialangebot – auch nicht das oben angeregte Übergangsangebot - nicht zwingend vom Kanton betrieben werden müsste, sondern von privater Seite stammen und vom Staat kostendeckend angeboten werden könnte.

Der Regierungsrat wird daher gebeten, im Sinne dieser Erwägungen einen ersten Schritt in Richtung Tagesstrukturen während der Schulferien, evtl. kombiniert mit Tagesferien, zu machen und ein entsprechendes Angebot auszuarbeiten.

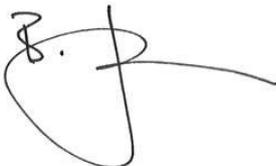
4.2 Zuständigkeiten bei der Vermittlung von Betreuungsplätzen

Die Petitionskommission nimmt die Ausführungen des Regierungsrats in seiner Stellungnahme zur Kenntnis und hat dazu nichts anzumerken.

5. Antrag

Die Petitionskommission beantragt mit 4 zu 4 Stimmen mit Stichentscheid der Kommissionspräsidentin, vorliegende Petition erneut dem Regierungsrat zur Stellungnahme innert einem Jahr zu überweisen.

Im Namen der Petitionskommission



Dr. Brigitta Gerber, Präsidentin